

Health Region Freiburg

Eine Initiative zur Stärkung des Gesundheits- und Medizintourismus

Michael Richter

Hochwertige Angebote und Leistungen rund um Gesundheit und Wohlbefinden haben Zukunft. Der wachsende Markt für Gesundheits- und Medizintourismus bietet insbesondere für Freiburg und die Region ein erhebliches Potenzial, das unter Einbindung qualifizierter Akteure und mit einer neuen Qualität in der Zusammenarbeit systematisch erschlossen und entwickelt werden soll. Die neue Clusterinitiative zielt deshalb auf die Schaffung eines leistungsfähigen Netzwerks ab, das sich durch die Weiterentwicklung vorhandener Stärken zweier komplementärer Wirtschaftsbereiche auszeichnet und neben führenden Kliniken und Krankenhäusern auch Unternehmen und Dienstleister aus dem medizinischen und nicht-medizinischen Bereich miteinander vereint und voranbringt. Unter der Marke »Health Region Freiburg« werden branchenübergreifende Aktivitäten und Maßnahmen im In- und Ausland gemeinsam gebündelt und durchgeführt.

Hochwertige Angebote und Leistungen rund um Gesundheit, Fitness, Erholung und Wohlbefinden haben Zukunft. Der wachsende Markt für Gesundheits- und Medizintourismus bietet insbesondere für die Region Freiburg ein erhebliches Potenzial, das unter Einbindung qualifizierter Akteure aus den Bereichen Gesundheitswirtschaft und Tourismus und mit einer neuen Qualität in der Zusammenarbeit systematisch erschlossen und entwickelt werden soll. Eines der bundesweit größten Universitätsklinika, renommierte Fachkliniken, innovative gesundheitsorientierte Unternehmen und Dienstleister sowie die Nähe zur Basler Pharmaindustrie mit Weltmarktführern in der medizinischen Forschung bieten hierfür die besten Voraussetzungen. Die aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) geförderte Clusterinitiative »Healthcare & Eco-

nomy« vereint deshalb die beiden stärksten Wirtschaftsbereiche Gesundheitswirtschaft und Tourismus. Ziel ist, unter der Marke »Health Region Freiburg« branchenübergreifende Aktivitäten und Maßnahmen im In- und Ausland zur Förderung und Entwicklung beider Wirtschaftsbereiche zu bündeln und durchzuführen.

**Sich wohlfühlen
und gesund werden**

Die Gesundheitsregion Freiburg steht für eine einmalige Kombination aus exzellenter Spitzenmedizin, gelebter Gesundheitskultur und höchster Lebensqualität. Führende Kliniken, Unternehmen, Dienstleister und Institutionen aus Gesundheitswirtschaft und Tourismus bieten hier ein perfekt aufeinander abge-



Blick über die »Green City« Freiburg (Foto: FWTM – Spiegelhalter)

stimmtes Angebot zur Erhaltung und Wiederherstellung der persönlichen Lebensqualität und Leistungsfähigkeit. Von der erfolgreichen Therapie mit integrierten Angeboten zur Rehabilitation bis hin zu Präventionsprogrammen für Privatpersonen und Unternehmen. Die besonderen Kompetenzen im Bereich E-Health und Telemedizin erlauben zudem innovative Lösungen an den Schnittstellen von Gesundheitswesen, Medizintechnik sowie Informations- und Kommunikationstechnik. Nicht zuletzt aufgrund des einzigartigen Gastronomie- und Freizeitangebotes und der reizvollen Landschaft im Dreiländereck Deutschland–Frankreich–Schweiz ist Freiburg eine Wohlfühl- und Gesundheitsregion, die ihresgleichen sucht.

Die weltweit bekannte »Green City« Freiburg bietet als sonnenreichste Großstadt Deutschlands beste Voraussetzungen für eine schnelle Genesung und Gesundheitsförderung. Keine andere Stadt von vergleichbarer

Größe verfügt über mehr Wald und Weinberge. Die Vielfalt von Landschaftsformen ist einzigartig, von den Höhen des Schwarzwalds bis hinunter zu den Auwäldern am Rhein. Freiburg liegt buchstäblich im grünen Bereich, und das trägt nicht unwesentlich zu seiner Attraktivität bei. Das milde Klima und die Lage am Fuße des Schwarzwalds machen den Freiburg-Aufenthalt zu einem Erlebnis. Durch seine unmittelbare Grenznähe zum Elsass und der Nordwestschweiz ist Freiburg idealer Ausgangspunkt für Ausflüge in die Natur sowie für Kultur- oder Shopping-Touren zu unseren Nachbarn in Frankreich und in der Schweiz.

Lange Tradition: Gesundheit und »Life Science«

Schon die Römer bauten in der klimatisch bevorzugten Region am Oberrhein luxuriöse



Seit 1979 sprudelt das heilende und wohltuende Thermalwasser an den Freiburger Heilquellen
(Foto: KEIDEL Mineral-Thermalbad Freiburg)

Bäder und Thermen. Die wahrscheinlich zu Beginn des 2. Jahrhunderts n. Chr. in Badenweiler errichtete Bäderanlage zählt zu den bedeutendsten römischen Denkmälern in Baden-Württemberg und gilt bis heute als die am besten erhaltene Therme nördlich der Alpen. Nach dem Abzug der Römer geriet auch die Badekultur in Vergessenheit. Das Kur- und Bäderwesen erlebte in Südbaden im 19. Jahrhundert eine erneute Blütezeit. Gekrönte Häupter und bedeutende Persönlichkeiten aus aller Herren Länder weilten in Baden-Baden oder Badenweiler zur Kur, betuchte Bürger fanden in der Höhenluft des Schwarzwaldes Genesung und Erholung. Es war die Zeit der prächtigen Badehäuser und Trinkhallen, Wandelhallen und der ersten Grand-hotels. Kurpromenaden und Kurparks wurden neu angelegt. Im 20. Jahrhundert führten schließlich weitere Bohrungen in der Tiefe an Bodensee und Oberrhein – absichtlich oder eher zufällig – zur Erschließung neuer Thermalquellen. So entstanden in malerischen Kur- und Bäderorten neue Thermalbäder, unter anderem in Bad Bellingen, Bad Krozin-

gen oder Freiburg mit seinen Heilquellen im Mooswald.

Eine lange Tradition haben auch die großen Unternehmen der Chemie- und Pharmaindustrie am Hochrhein. Mit dem Aufschwung der modernen Medizin und der Ausprägung des auf Feinwerk- und Präzisionstechnik spezialisierten regionalen Mittelstands fand schließlich zusammen, was heute mit dem Begriff »Cluster« beschrieben werden kann: Eine innovative Bildungs-, Forschungs- und Wissenschaftsregion, deren Universitäten und Hochschulen exzellente Mediziner, Naturwissenschaftler, Biotechnologen und Ingenieure ausbilden, dazu herausragende Universitäts- und Fachkliniken, weltbekannte Medizintechnik-Unternehmen sowie »Hidden Champions« und schließlich das »Bio-Valley« als grenzüberschreitendes Netzwerk der Lebenswissenschaften, den sog. Life Sciences. Ein Wirtschaftszweig, der im Übrigen sehr gut in die Region passt: Er ist nicht unmittelbar von Rohstoffen und Verkehrswegen abhängig, arbeitet emissionsarm und kurbelt den Export an.

Gesundheitswirtschaft: ein weit gefasster Begriff

Gesundheitswirtschaft ist kein präziser Begriff. Gemeinhin werden hierunter zahlreiche Wirtschaftsbereiche verstanden: die bereits erwähnte Pharmaindustrie, die Medizintechnik und Biotechnologie, der Groß- und Einzelhandel sowie Apotheken und Betriebe der Optikerbranche, Bildungs- und Forschungseinrichtungen sowie im breit aufgestellten Dienstleistungsbereich vor allem der gesundheitswirtschaftliche Kernbereich der stationären und ambulanten Behandlung, also Krankenhäuser, Vorsorge- und Rehakliniken, Arztpraxen, Alten- und Pflegeheime. Darüber hinaus umfasst die Gesundheitswirtschaft auch den so genannten zweiten Gesundheitsmarkt, der Bereiche wie die Ernährungs-, Sport- und Freizeitwirtschaft, den Gesundheitstourismus oder das ökologische Bauen und Wohnen beinhaltet.

Wachstumstreiber Gesundheitswirtschaft

Die Gesundheitswirtschaft ist ein maßgeblicher Motor für Wertschöpfung, Wachstum und Beschäftigung in Deutschland. Sie ist einer der größten Sektoren der deutschen Wirtschaft. Nach Aussage des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI) wächst die Gesundheitswirtschaft fast doppelt so stark wie die Gesamtwirtschaft – und jeder Arbeitsplatz im Gesundheitssektor erzeugt rund zweieinhalb Arbeitsplätze in anderen Wirtschaftsbereichen.

Mit 4,83 Mio. Beschäftigten im Jahr 2010 ist die Gesundheitswirtschaft in der Abgrenzung des Statistischen Bundesamtes wichtiger Beschäftigungszweig in Deutschland. Das

sind rund zwölf Prozent aller Beschäftigten. Fasst man die Abgrenzung weiter und nimmt ergänzende Bereiche wie Fitness und Wellness sowie den Gesundheitstourismus hinzu, so zählte die Branche bereits 2009 sogar 5,7 Mio. Beschäftigte. Demzufolge ist jeder siebte Erwerbstätige in dieser Zukunftsbranche, die über 100 verschiedene Berufe umfasst, tätig. Die Anbieter im Gesundheitswesen erzielten 2010 einen Umsatz von 287 Mrd. Euro. Das entspricht rund 11,5 Prozent der Wertschöpfung gemessen am Bruttoinlandsprodukt (BIP).

Auch für Baden-Württemberg und die Standortentwicklung in den Teilregionen spielt die Gesundheitswirtschaft eine herausragende Rolle. Allein im Jahr 2010 bestanden insgesamt 606 000 Beschäftigungsverhältnisse in diesem Wirtschaftsbereich. Mit einem Anteil von nahezu zwölf Prozent ist der Gesundheitssektor auch im Land der beschäftigungsstärkste Wirtschaftszweig. Dieser Anteil liegt in der Region Südlicher Oberrhein bei rund 14 Prozent und im Oberzentrum Freiburg mit rund 21 Prozent und mehr als 22 000 Beschäftigten sogar fast doppelt so hoch.

Als beliebte Tourismusdestination verzeichnete das Reisegebiet »Südlicher Schwarzwald« mit einer traditionsreichen Kur- und Bäderlandschaft im vergangenen Jahr rund 9,3 Mio. Übernachtungen; das entspricht rund einem Fünftel aller Übernachtungen landesweit. Und mit ihrer Vielfalt – exzellente Bildung, Forschung und Wissenschaft, Gesundheit und Genuss, Natur und Kultur etc. – erfüllt insbesondere die »Green City« Freiburg mit allein rund 1,4 Mio. Übernachtungen die hohen Erwartungen und Ansprüche der Gäste aus dem In- und Ausland. Ein Alleinstellungsmerkmal, das seinesgleichen sucht.

Marktsegment »internationale Patienten«

Ein wachsender Markt ist insbesondere der internationale Gesundheits- und Medizintourismus. Behandlungen in Deutschland sind bei hoher Qualität immer noch vergleichsweise günstig. Eine Bypass-OP beispielsweise kostet in den USA rund 80 000 US-Dollar, in Deutschland nur rund ein Viertel davon – das ist ein echter Wettbewerbsvorteil. Über Zuschläge für weitere Leistungen können die Einrichtungen des Gesundheitswesens zusätzliche Gewinne erzielen, die den eigenen Kostendeckungsgrad erhöhen und weitere Investitionen in hochwertige Infrastruktur und qualifiziertes Personal erlauben. Durch die Bedienung dieses Marktsegmentes ist es möglich, die vorhandenen Infrastrukturen und Kapazitäten noch besser auszulasten und qualifizierte, dringend benötigte Fachkräfte langfristig an den Standort zu binden. Dieser Umstand kommt auch den Einwohnern zugute, die von der ausgezeichneten Infrastruktur und hochmotivierten Spezialisten profitieren.

Allein im Jahr 2010 ließen sich nach Angaben des Statistischen Bundesamtes rund 77 100 internationale Patienten aus 178 Ländern stationär in deutschen Krankenhäusern behandeln. Hinzu kommen nochmals ca. 115 000 ambulante internationale Patienten. Patienten aus dem arabischen und osteuropäischen Raum stellen dabei das Gros der Medizintouristen im Land. Das Freiburger Universitätsklinikum akquiriert seit nunmehr 13 Jahren gezielt ausländische Patienten. Im Januar 2000 wurde die Stabsstelle »International Medical Services« (IMS) gegründet, die vor allem den russischen Markt umwirbt. 2012 hat die IMS insgesamt 2400 ausländische Patienten betreut, hauptsächlich Patien-

ten aus Russland. Die Zahlen steigen stetig an, auch die der arabischen Patienten. Zwischenzeitlich sind in der Region Freiburg zahlreiche private Serviceagenturen ansässig, die eng mit dem Universitätsklinikum und anderen Einrichtungen zusammenarbeiten und Patienten aus dem Ausland vermitteln und betreuen. Zudem gibt es innovative, aufeinander abgestimmte Angebote und Leistungen von spezialisierten Fachkliniken und hochwertigen Hotels, die auf eine optimale Betreuung und Unterbringung auswärtiger Patienten abzielen.

Kooperationen mit Vorbildcharakter

Die Identifizierung und Kommunikation dieser Angebote ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Profilbildung und den Markenaufbau im Gesundheits- und Medizintourismus. Die Angebote in Freiburg sind so vorbildlich, dass gleich zwei von ihnen besondere Erwähnung im Rahmen des vom Deutschen Tourismusverband e. V. (DTV) initiierten Projektes »Innovativer Gesundheitstourismus in Deutschland« und Eingang in den hieraus entwickelten Leitfaden gefunden haben. Ziel des bis Mai 2011 laufenden DTV-Projektes war es, Markttrends, Ideen und Innovationen im chancenreichen Gesundheitstourismus heraus zu arbeiten und breit zu kommunizieren. Dabei wurde bundesweit nach erfolgreichen Innovationen und Best-Practice-Beispielen gesucht, die Anregung zur Nachahmung geben sollten.

Als innovatives Praxisbeispiel einer Kooperation »Hotellerie und Klinik« ausgewählt wurde zum einen die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen dem Hotel »Stadt Freiburg« und der Erich-Lexer-Klinik, einer Pri-

vatklinik für Ästhetische und Plastische Chirurgie. Diese Kooperation bietet Möglichkeiten für stationäre Aufenthalte in speziellen Zimmern. Die Betreuung erfolgt dabei durch examiniertes Pflegepersonal rund um die Uhr (Klingel am Bett) ohne Krankenhausatmosphäre. Die Klinik arbeitet darüber hinaus mit mehreren Hotelpartnern vor Ort und in der Region zusammen, denn Gäste erwarten neben einer fachgerechten Behandlung auch eine professionelle Nachbehandlungs- und Genesungsphase (Beautyangebote, Lymphdrainagen, Massagen etc.) in angenehmer Atmosphäre.

Zum anderen gilt die »Kooperation Hotellerie, Klinik, Coachinganbieter und Hersteller von Produkten für physikalische Therapien und Naturkosmetik« in Form der Zusammenarbeit des Freiburger Dorint-Hotels »An den Thermen« mit der benachbarten Mooswald-Klinik, einer Facheinrichtung für medizinische Prävention und orthopädisch traumatologische Rehabilitation unter der gemeinsamen Dachmarke »Gesundheitsresort Freiburg« als vorbildlich. Das Angebotsspektrum reicht hier von Medical Wellness und Medical Fitness über persönliche Gesundheits-Checks bis hin zu klassischen Fitnessprogrammen wie Nordic Walking sowie dem Bereich betriebliches Gesundheitsmanagement »Gesund arbeiten«. Das



Unter einem Dach – Hotel Stadt Freiburg und die Erich-Lexer-Klinik (Foto: Hotel Stadt Freiburg)

Programm »Sicht Zeit – Wandel im Leben« wurde beispielsweise in Kooperation mit dem Gesundheitsresort, einem Führungskräftecoach sowie einem Hersteller von Produkten für die Physikalische Therapie und Naturkosmetik (PINO) initiiert. Es beinhaltet einen physiotherapeutischen Check-up, personal medical fitness training, einen individuellen Gesundheitsplan und ein Modul Management Coaching, Empfehlungen für den All-



An den Freiburger Heilquellen zu Hause – das Dorint-Hotel »An den Thermen« mit angeschlossener Mooswaldklinik (Foto: Gesundheitsresort Freiburg)

tag und zwei freiwillige Feedbackbefragungen innerhalb von sechs Monaten. Der Mix von gesundheitsorientierten und berufsspezifischen, geistigen und emotionalen Anregungen zur Standortbestimmung und zum Perspektivwechsel richtet sich in erster Linie an Manager- und Führungskräfte.

Clusterinitiative »Healthcare & Economy«

Die aufgezeigten wirtschaftlichen Potenziale, die Erfahrungen mit den International Medical Services am Universitätsklinikum Freiburg und der bundesweite Vorbildcharakter bereits vorhandener Kooperationsmodelle zwischen Freiburger Hotels und Fachkliniken bildeten denn auch die Ausgangsbasis für eine neue Clusterinitiative. Das von der FWTM – Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG – federführend erarbeitete Konzept »Healthcare & Economy – Region of Competence« zur Förderung des Gesund-

heits- und Medizintourismus in der Region Freiburg wurde im Dezember 2010 durch das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg als eine der besten Projektskizzen in der zweiten Runde des landesweiten Clusterwettbewerbs ausgezeichnet.

Getragen wird das zunächst auf drei Jahre angelegte und aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) mit insgesamt 200 000 Euro geförderte Projekt von namhaften Unternehmen und Institutionen aus den Bereichen Gesundheitswirtschaft und Tourismus. Neben den zwölf Initiatoren, darunter u. a. das Universitätsklinikum Freiburg, das Universitäts-Herzzentrum Freiburg-Bad Krozingen, die Erich-Lexer-Klinik, das Colombi-Hotel und das Hotel »Stadt Freiburg«, das »Gesundheitsresort Freiburg«, das KEIDEL Mineral-Thermalbad Freiburg sowie die Kur- und Bädergesellschaften von Badenweiler und Bad Krozingen, konnten zwischenzeitlich 21 weitere Kliniken, Arztpraxen sowie auf gesundheitsorientierte Produkte und Dienstleistungen spezialisierte

Unternehmen und Institutionen hinzugewonnen werden. Alle zusammen engagieren sich heute gemeinsam für die erfolgreiche Entwicklung der »Health Region Freiburg«.

Die sektor- und branchenübergreifende Clusterinitiative verfolgt das Ziel, die Innovationsstärke und die Wettbewerbsfähigkeit der Region Freiburg in den Bereichen Gesundheitswirtschaft und Tourismus nachhaltig zu fördern. Sie soll einen entscheidenden Beitrag zur Sicherung bestehender und Schaffung neuer gesundheitsorientierter und zukunftsfähiger Arbeitsplätze leisten. Dabei sollen Kooperations-, Innovations- und Wertschöpfungspotenziale, die einen wesentlichen Beitrag für die regionale Standortentwicklung erwarten lassen, konsequent ausgebaut und entwickelt werden.

Mit dem Gesundheits-Cluster gelingt es erstmalig die beiden stärksten Wirtschaftsbereiche, die die Region Freiburg auszeichnen: Gesundheitswirtschaft und Tourismus zu einer neuen Qualität hinsichtlich der Kooperation der Akteure zu vernetzen. Für die Wirtschaftsförderung Freiburg stellt diese Initiative einen Übergang und gleichzeitig den neuen Schwerpunkt ihrer clusterbezogenen Aktivitäten im Bereich Gesundheit und Life Science dar. In den vergangenen 15 Jahren konnten mit Mitteln aus dem INTERREG-Programm die grenzüberschreitende Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft am Oberrhein im Rahmen des Projektes »Bio-Valley« forciert und eine internationale Marke geschaffen werden. Hierauf baut die Entwicklung der Marke »Health Region Freiburg« auf.



Ärzte team bei der Arbeit im OP
(Foto: Evangelisches Diakoniekrankenhaus Freiburg)

Säulen des Clusterinitiative

Im Rahmen der Clusterinitiative »Healthcare & Economy« geht es im Wesentlichen um drei Schlüsselbereiche, die miteinander verknüpft und kombiniert werden:

1. Die konsequente Entwicklung des Medizintourismus und damit einhergehend die Professionalisierung der Akquisition und Betreuung von Patienten im Bereich der Spitzenmedizin. Die Aktivitäten des Freiburger Universitätsklinikums und seines International Medical Services sind richtungweisend und dienen dabei als Vorbild. Auf Basis dieser Erfahrungen werden weitere Angebote entwickelt und das Spektrum der Clusterakteure qualitätsorientiert erweitert. Dabei gilt es die herausragenden spitzemedizinischen Angebote etwa auf dem Gebiet der Behandlung von Herz-Kreislauf- und Krebserkrankungen, die beiden nach WHO-Angaben weltweit häufigsten Todesursachen, herauszustellen. In der Folge sollen Angebote, die das gesundheitstouristische Profil der Region sinnvoll ergänzen, ausgearbeitet und



Wohlbefinden und Entspannung sind die beste Gesundheitsvorsorge
(Foto: fotolia.com)

im Rahmen eines zielgruppenorientierten Standortmarketings kommuniziert werden.

2. Die Ausrichtung auf Gesundheitsreisen wird gestützt durch die allgemeine Hinwendung zu mehr Gesundheitsvorsorge und Selbstverantwortung, d. h. die mit Blick auf längere Lebensarbeitszeiten wachsende Bereitschaft des Einzelnen zur Vorbeugung und Vermeidung von physischen und psychischen Erkrankungen, die Früherkennung von Risiken und Erkrankungen, die Gesundheitsstabilisierung durch den Aufbau



Nutzung bildgebender Verfahren in der Radiologie (Foto: Klinik für Tumorbologie Freiburg)

von physischen und psychischen Ressourcen, Medical Wellness und Komplementärmedizin. Präventionsangebote für Unternehmen und Privatpersonen spielen dabei eine besondere Rolle.

3. Das durch den Gesundheits- und Medizintourismus zusätzlich generierte Patientenaufkommen bietet zudem die Chance zur Entwicklung und Anwendung innovativer Lösungen an den Schnittstellen von Gesundheitswesen, Medizintechnik

und moderner Informations- und Kommunikationstechnik, die untrennbar miteinander verbunden sind. Durch den konsequenten Ausbau und die Vernetzung der in der Region Freiburg stark ausgeprägten Kompetenzen im Bereich E-Health und Telemedizin (Teleradiologie, Telekonsultation etc.) können neue Wege in Diagnostik und Therapie entwickelt und umgesetzt werden.

Erfolgreiche Vermarktung im In- und Ausland

Für das Clustermanagement stehen zunächst die Erfassung der vorhandenen Angebote sowie – darauf aufbauend – die Profilbildung und der Aufbau der Marke »Health Region Freiburg« im Fokus. Die Region im Südwesten soll als exzellente Destination für den nationalen und internationalen Gesundheits- und Medizintourismus gesichert, ausgebaut und vermarktet werden. Hiervon wird auch das Land Baden-Württemberg in einem hohen Maße profitieren.

Neben Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, der Vernetzung der Akteure, dem Wissens- und Innovationstransfer sowie der Pflege der Internetplattform www.healthregion-freiburg.de gehört die gezielte Vermarktung des Standortes zum breit angelegten Aktivitätsspektrum der Clusterinitiative. Dies geschieht insbesondere durch die Teilnahme an wichtigen Medizin- und Gesundheitsmessen und -kongressen im In- und Ausland. So ist die »Health Region Freiburg« mit einem eigenen Stand und in Zusammenarbeit mit der Landesgesellschaft Baden-Württemberg International (bw-i) auf der »Arab Health« in Dubai oder der »Medica« in Düsseldorf präsent. Gemeinsam mit der Stabsstelle International Medical Services (IMS) des Universitätsklinikums Freiburg war man zudem auf der Internationalen Fachausstellung für Gesundheitswesen, Medizintechnik und Arzneimittel »Zdravoochranenije« in Moskau vertreten.

Eine Initiative mit Mehrwert ■

Die Verknüpfung und Kombination der drei genannten Schlüsselbereiche bietet für die »Health Region Freiburg« eine große Chance, bestehende Märkte auszubauen und neue Märkte auf diesen Zukunftsfeldern zu erschließen. Vor diesem Hintergrund zielt die Clusterinitiative auch auf die Schaffung eines leistungsfähigen Netzwerks ab, das sich durch

Fokussierung, Spezialisierung und Weiterentwicklung vorhandener Stärken zweier komplementärer und zukunftsfähiger Wirtschaftsbereiche auszeichnet und – neben den führenden Kliniken und Krankenhäusern – auch Unternehmen und Dienstleister aus dem medizinischen und nicht-medizinischen bzw. touristischen Bereich miteinander vereint und voranbringt.

Das große Interesse an der regionalen Clusterinitiative führte im September 2012 zur Gründung des Vereins »Health Region Freiburg«. Hierdurch erhalten weitere qualifizierte Partner aus den Bereichen Gesundheitswirtschaft und Tourismus die Möglichkeit, sich an den zahlreichen Aktivitäten und Maßnahmen zu beteiligen. Die Zahl der Vereinsmitglieder beläuft sich zwischenzeitlich auf 34 Unternehmen und Einrichtungen, was den Mehrwert dieser Initiative unterstreicht.



Anschrift des Autors:
Dr. Michael Richter
FWTM GmbH & Co. KG
Rathausgasse 33
79098 Freiburg
michael.richter@fwtm.de